Erfceint wöchentlich Sonnabends + Bezugspreis monatlich 0,50 RM. ohne die Bestellgebühr + Anzeigen: die Zgespaltene Petitzeile 1,- RM. Todes, und Versammlungsanzeigen die Zeile 0,10 RM. . Sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements an . Nur Postbezug ist zulässig

lir. 27 · 38. Jahrgang

Berlin, den 2. Juli 1932

Das Ergebnis

Nach monatelangen Auseinandersetzungen, Beratun= gen, Berhandlungen ift es endlich im Buchdrudgewerbe Bu einer Berftandigung getommen, die beide Teile nicht etwa befriedigt, aber doch ein erträgliches Bufammen= arbeiten gemährleistet. Mehr wurde auch wohl vorerst nicht erwartet, wenn man diejenigen ausnimmt, die sich liberfpannte Soffnungen gemacht haben. Rach ben voraufgegangenen Außerungen auf ber Gegenfeite ichien es fait fo, als ob die sogenannte gemeinsame Basis, auf ber sich alles findet, tein Menich schaffen founte; bie Parteien entfernten fich fo weit von-einander, daß ein Zusammentommen als Ding ber Unmöglichfeit angesehen werden mußte und ernsthafte Er= schütterungen mit Recht zu befürchten waren. Sie find im letten Augenblid abgewendet worden, die bessere Einsicht hat gesiegt und hat für die nächsten Wochen und Monate — und schließlich für absehbare Zeit, wenn nicht für immer — Raum für eine gedeihliche Entwicklung und eine gesunde Atmosphäre im Gewerbe geschaffen.

Noch am 15. Juni war unsere Berbandsleitung ge= zwungen, angesichts ber Borgange in meist fleineren Provinzorten, die von den Prinzipalen unter starten Drud gelett wurden, energische Gegenmaßnahmen zu beschließen. Man tonnte und wellte diese Kalleginnen und Rallegen, die auf fich felbit gestellt und aft aus eigener Kraft gar nicht in der Lage waren, sich auf die Dauer erfolgreich ju wehren, nicht im Stich laffen. In großen Orten und Betrieben reichten die Mitglieber ihre Rundigungen ein zu bem ausgesprochenen 3med, zentrale tariflice Abmachungen der Lohn= und Arbeits= bedingungen für alle Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen im Buchdrudgewerbe ju erzwingen. Ginige besonders aftive größere Mitgliedschaften verlangten ein mehr entschiedenes Borgechen, ihnen war die direkte Aftion mehr erfolgversprechend, während andere große Mit-gliedertreise sich mit der passionen Rolle, zu der sie betimmt waren, burchaus nicht abfinden wollten. Aber Berbandsbifgiplin fiegte über Sondermuniche, fo bag ein geschloffenes einheitliches Borgeben ber Rollegen= lcaft, den taktischen Erwägungen der Berbandsleitung entsprechend, gesichert war. Die Entscheidung stand also bevor und ber offene Ausbruch bes Rampfes war nur noch eine Frage von Tagen.

In diese Situation fielen die vom Sonderichlichter angesetten Berhandlungen in Frankfurt a. M. am 22. Juni, beren Berlauf turz von uns stiggiert wurde. Es ist bazu auch heute nicht viel zu sagen, wollen wir nicht Befanntes noch einmal wieberholen. Die Partei= vertreter erlebten eine neue Auflage aller Worte, Behauptungen, Argumente, nur diesmal etwas belebt burch die inzwischen eingefeiteten Kampfmahmen ber beiben Gegner. Daß babei die Art der Kampf-führung besondere Beachtung fand und den Bertretern des Deutschen Buchdruder-Bereins manches gesagt werben mußte, was ihnen nicht angenehm geflungen haben mag, ift bei ber augelpigten Situation, die wie wahrlich nicht verschuldet haben, nur zu leicht erklärlich. Wir fürchten sogar nach jetzt, daß die Mahnahmen manches Drucereiinhabers dem Silfspersonal gegenüber, wosür folieglich die Organisation ber Unternehmer nicht ein= mal verantwortlich gemacht werden fann, ein Nachspiel haben wird, in bem bie betreffenden Pringipale feine beneibenswerte Rolle fpielen burften. Die außerst schwerigen Berhandlungen murben in ber Schlichters fammer fortgefest und endeten mit bem bereits mitgeteilten Schiedsfpruch, ju bem erlauternd folgendes gu lagen ift:

In ber Ziffer 1 ift festgelegt, daß die abgeänderten Beftimmungen bes Buchdruder-Tarifs' in ben Silfsarbeiter-Tarif übergehen. Gin Borgang, ber auch bisher bei jedem Abichluß des Hilfsarbeiter-Tarifs fich automatisch vollzogen hat.

Rämpfer und Rämpferinnen der Eisernen Front!

Ihr habt seit Jahrzehnten den Kampf für die Einheit und Freiheit Deutschlands geführt. In Euren Herzen lebte felbst noch in den letten Jahren der Entbehrung und Bitterteit die Hoffnung auf den sogialen Boltsstaat, auf ein neues Deutschland. Ihr habt seine Grundlagen geschaffen. Ihr wolltet es ausbauen zu einer Heimat für alle Deutschen.

Statt beffen fam die Not. In allen Ländern der Welt stieg die Flut der Arbeitslosigfeit.

In Deutschland feiern Millionen und aber Millionen Sande. Ihr Schidfal ift Armut und Sunger. Die lette Notverordnung ber getarnten Sitler-Regierung überantwortete die Arbeitslofen der Armenpflege. Selbst den Opfern des Krieges und den Invaliden der Arbeit wurde die fümmerliche Rente gefürzt.

Die letten Bochen zeigten Gud, mas bas "Dritte Reich" bringen wird. Wer nichts besitht, ift vogelfrei. Wer wenig hat, bem foll auch das wenige genommen werden. Wer viel hat, dem hilft ber Staat. Zugleich mit den neuen Uniformen für die SA. find den Arbeitern, Angestellten und Beamten neue Notverordnungsjaden verpagt worden. Das schaffende Bolt in Stadt und Land trägt die graue Uniform des Elends.

Der Breis, den das neue Kabinett für die Tolerierung an Sitler zu zahlen hatte, war die Auflösung des Reichstages, die Aufhebung des eben erlassenen Berbotes der Sitlerichen Brivatarmee und die Austlieferung Breuhens an die Nationalsozialisten.

Die braune Garbe Sitlers mariciert wieder und burchbricht alle Schranten ber Ordnung, Ermutigt burch bie Reichsregierung und auf deren Bersprechungen pochend, ist die SAL zum offenen Kampfe gegen einzelne Landesregierungen angelteten, um fie unter ihre Botmäßigfeit ju gwingen. Go fündigt fich bas "Dritte Reich" an, in bem die Todfeinde des werktätigen Boltes nach ihrer Willfür herrichen wollen, das Deutschland, in dem es zweierlei Recht und amei Rationen gibt: die Ration ber Bevorrechteten und bie Nation ber Sungerlöhner und Almofenempfänger.

Für die arbeitende Maffe die Sungerpeitiche!

Für die großen Rapitaliften in Stadt und Land die "Wohlfahrtsunterftugung" ber Subventionen!

Bus bie Congen bes Rapitala neue Uniformen! Darfit erfahrft fich die Kunft der neuen Regierung, die fich berufen fühlt, Deutschland wirtschaftlich und moralisch mieder aufzurichten.

Die Regierung, die heute das Steuer des Reiches in Sanden halt, migachtet den Willen der überwältigenden Mehtheit des: Bolles, die am 13. Marg und 10. April für Sindenburg ftimmte, um Demotratie und Republit gu retten. Sie flugt fich auf die Rrafte, die die Gewalt auf ihre Fahnen geschrieben haben und tagtäglich mit taum ju überbietender Brutalität den Burgerfrieg ichuren.

Bo Gewalt vor Recht geht, gibt es feine Freiheit und feine Sicherheit.

Der Sieg ber Gegenrevolution murbe Gud mehrlos benen preisgeben, die aus dem Rriege nichts gelernt haben, als auf Boltsgenoffen zu ichiegen.

Männer und Frauen ber Gifernen Front! Dahin barf es nicht tommen.

Deutschland darf nicht der Dittatur einer politisch unfähigen Clique ausgeliefert werden. Es muß verhindert werben, bag fich bie GA. jum Berrn ber Strafe macht und ben letten Reft ftaatsbürgerlicher Freiheit gertrampelt. Der Rampf gegen biefe Feinde bes Boltsstaates und ihre Burgertriegsgarben ist Eure geschichtliche Aufgabe. Es ift ein Rampf um Gure Freiheit.

Der 31. Juli ift ein Schidfalstag im Freiheitstampfe des deutschen Boltes.

Manner und Frauen bes ichaffenben Boltes! Gest Gud dur Wehr gegen die Bertnechtung, tampft gegen die vereinten Rrafte der Reattion!

Schart Guch um das Freiheitsbanner der Gifernen Front!

Schmüdt Guch mit den Symbolen des Rampfes! Tragt die drei Pfeile durch die Stragen, in die Betriebe, auf bas Land hinaus! Millionenfach braufe Guer Freiheitsruf durch Stadt und Land, die Freunde wedend, die Feinde faredend!

Ihr werdet fiegen, wenn Ihr einig feid!

Neichstampfleitung der Eisernen Aront

Die Biffer 2 im Schiedsspruch enthält bie ausschlaggebende Bestimmung, daß der Reichstarif bis 30. April 1933 verlängert wird. Damit ist die Absicht der Unters nehmer auf Bertrümmerung des Reichstarifs endgültig für diese Zeit zerstört. Die Festsegung einer neuen Lohn-regelung ist bis zum 16. September b. J. verschoben. Daburch bleiben die bisherigen Löhne bis bahin un= verändert weiter bestehen. Bu den nachher festgesetten Berhandlungen werden die Parteien wieder ihre Anträge stellen, und wir werden ganz selbstverständlich es wieder als unscre Aufgabe ansehen muffen, alle Unternehmeranträge, wie bisher, abzuwehren.

Die Biffer 3 bes Schiedsspruchs muß gang besonders von unseren Funttionaren beachtet werden. Diejenigen Rollegen und Rolleginnen, die in der Zwischenzeit auf Grund des alten Tarifs überstunden, Schichtzuschläge, Sonntagsarbeit und Ferien entschäbigt bekommen haben, brauchen in keinem Falle, auch nicht, wenn der Prinzipal einen Borbehalt gemacht hat, irgend etwas zurudzuzahlen. Dafür aber bekommen diejenigen, die fich mit einer geringeren Entschädigung abgefunden . haben, auch wenn sie einen Vorbehalt gemacht haben, leine Nachzahlung.

Der zweite Absatz in der Biffer 3 besagt, bag die in ber Zwischenzeit getroffenen Bereinbarungen bis zur endgültigen Regelung, die ab 16. September d. I. gelten foll, beftehen bleiben. Damit ift gefagt, bag bie ganze Kollegenichaft, die den Anweisungen der Ber-bandsleitung gefolgt ist und die Forderungen der Unternehmer zurudgewiesen hat, die bisherigen reichstarifs lichen Löhne und sonstigen Borteile unverändert weiter bezieht. Diejenigen aber, die nicht den Weisungen der Berbandsseitung gefolgt sind und sich durch Bereinbarungen mit den Unternehmern gebunden haben — es find awar nicht viele -, werden ben Schaden, ben fie fich felbft jugefügt haben, bis jum 16. September auch tragen müffen.

In Biffer 4 werden die üblichen Friedensbedingungen feftgelegt. Daß die beiberseitigen Ründigungen gurudgenommen werden muffen, ift ausbrudlich feftgelegt. worden. Das übrige verfteht fich von felbft. Be-Büglich der Wiedereinstellung bereits aus den Betrieben ausgeschiedener Kollegen und Kolleginnen ist in jedem Falle die Möglichkeitsklausel nachzuprüsen, und bei der Feststellung von Unforrettheiten in bezug auf die bestrieblichen Möglichkeiten sind die Schiedsgerichte ansurusen. In solchen Fällen ist sojort eingehender Bericht an die Verbandseitung erforderlich.

Mit dieser Entscheidung vom 23. Juni ist der Abwehrstampf der Hilfsarbeiter zu ihren Gunsten entschieden. Dieser Ausgang bedeutet aber nicht Friedenszustand sür alle Zeiten. Es wird damit zu rechnen sein, daß die Unternehmer zur gegebenen Zeit erneut ihre Forderungen anmelden. Diese Frist dis zum September muß von uns ausgenutzt werden und der Wille zur Abwehr unberechtigter Unternehmerwünsche bei den Mitgliedern gestärft werden. Nur unsere Reglankeit, unsere Kraft und Kampibereitschaft sind die Mittel, uns gegen Vorstösse der Unternehmer auf dem Lohngebiet ersolgreich behaupten zu können.

Arbeitslosenfürforge will Berbands, unterstübung anrechnen

Die deutsche Regierung spiett mit bem Gedanken, die Erwerbslofenunterstügung ber Gewertschaftsverbande auf die Arbeitslosenunterstügung anzurechnen. Gie stügt fich dabei auf den §8 der Reichsgrundfäge über Borausfegung, Art und Diaß der offentiiden Gurforge vom 1. August 1931, nach der die Silfsbedürftigfeit festgestellt werden foll. Nach diesen Grundfagen ist hilfsbedürftig, wer den netwendigen Lebensunterhalt für fich und feine unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beichaffen tann und ihn auch nicht von anderer Geite, insbesondere von Angehörigen, erhalt. Die entscheidenden Borichriften des § 8, die bei der Beurteilung der Berbandsunterstühung herangezogen werden, lauten: Zu den eigenen Mitteln, die der Hilssbedürstige einsehen muß, che ihm die Fürforge Silfe gewährt, ift fein gefamtes verwertbares Bermögen und Gintommen au rechnen, besondere Bezüge in Gelb ober Gelbesmert aus gegenwärtigem oder früherem Arbeits= und Dienft= verhältnis und aus Unterhalt oder Rentenansprüchen öffentlicher oder privater Art. Daraus leitet man bie Befugnis her, bei der Brufung der Silfsbedurftigfeit und bei der Seitsetzung der Unterftügungshöhe die Arbeitslosenunterstützung ber Berbande anzurechnen.

Man fann also damit rechnen, daß die Reichsregierung neben vielen anderen reaftionären Bestrebungen den Versuch macht, die Gewerfschaftslichterstützunge der Finanzierung der. Arbeitslosensützige heranzusiehen. Bei der Invalidenunterstützung ist dies in einigen Städten und Gemeinden bereits früher geschehen. Gegen den neuen Angriff auf gewertschaftliche Rechte nuch ganz entschieden Sturm gesausen werden. Die Arbeiterschaft bringt ihre sauren Großen nicht auf, um sie schliedigt das indirekte Reichslieuer verwendet zu sehen. Sollte die Regierung den Versuch machen, die Arbeitsslosenunterstützungen der Gewertschaften allsgemein anzurechnen, so werden die Verbände Gezenmaßregeln ergreisen.

Es gibt Mittel und Wege genug, um diesen Anschag auf die Rechte der organisierten Arbeiterschaft zu vers hindern. Aber tennzeichnend ist es, daß überhaupt der Gedanke entstehen konnte, die Gewerkschaftsunterkühung bei der Gewährung von Arbeitslosenhilse in Anrechnung zu bringen. Daß die Regierung und die hinter ihr stehende Sitlerbewegung den Gewerkschaftsmitgliedern keine Wohltaten zugute kommen lassen will, ist hinreichend bekannt. Aber dessenngeachtet werden wir uns zu wehren wissen, wenn sich eine reaktionäre Hand nach den Gewerkschaftsgeldern ausstreckt.

Rampf gegen die Gewerkichaften

Wir haben schon immer darauf hingewiesen, daß die politischen Umwälzungen in Deutschland in der Berschärfung und Berlagerung des Kampses Klasse gegen Klasse ihre Ursache hat. Der Borstoh der Reattion richtet sich nicht in letzter Linie gegen die Gewertschaften. Die "Bergwerts-Zeitung" hat dies anläßlich des Regierungswechsels folgendermaßen zum Ausdruck gebracht:

gebracht:
"Mag die neue Regierung sich halten, mögen neue Regierungen fommen, mögen die Nationassassisten daran beteiligt sein oder nicht: Solange die gewerkschaftlichen Trechren nicht practisch ausgeschaftet sind, kann die Wirtschaft nicht genesen. Die Auseinandersehung mit den Gewerkschaften ist innerpolitisch das Problem der Brobseme." Auf diese Auseinandersehung zielen die Unternehmer und mit ihnen die ganze Keaktion hin. Die politische Aumys gegen die Boraussehungen schaffen, damit der Kamps gegen die Gewerkschaften mit Nachdruck geführt werden kann. Kamps gegen die Gewerkschaften bedeutet: Berichsechterung der Lohns und Arbeitssbedingungen, Berstlavung der Arbeiterklasse, Aben aller sozialen Errungenschaften und Neuerrächung des Verrenmenschentums. Die nationassozialistische Bewegung ist eine Modissisierung des Aleinbürgertums

Die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung

Die Generalvollmacht der Nazibarane feiert bereits auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung ihre ersten Erfolge. Mit dem 16. Juni 1932 ist die erwartete Bersordnung über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung ergangen, die im wesentlichen solgendes besagt:

Die Unterstütung beträgt wöchentlich:

Lohnklasse	in Orto	n der	Sonderflaffe un		e und	d Ortsklasse A mit		
		1	2	3	4	5	6 Angeh	
I	5,10	6,60	6,60	6,60	6,60		6,60 RW	č
II	6,	7,50				10,50		
Ш	7,20					12,60		
IV	8,40	10,20	12,—	13,80	15,60	15,60	15,60 ,,	
V						17,40	17,40 ,,	
VI ·		10,20	12,—	13,80	15,60	17,40	19,20 ,,	
VII und VIII						21,90	24,30 ,,	
IX., X und XI	11,70	14,40	17,10	19,80	22,50	25,20	27,90 "	

in Orten der Ortsflasse B bis E mit mehr als

Lohntlasse	20 000 Cintobijnetii init							
Logittune	_	1	2	3	4	5	6 A1	ıgeh.
I	5,10	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	RM
II	6,	7,50	9,—	10,50	10,50	10,50	10,50	,,
Ш	6,	7,50				10,50		,,
ΙV	7,20					14,40		,,
ν	7,20					16,20		,,
VI	7,20					16,20		"
VII und VIII						17,40		-))
IX, X und XI	9,90	12,30	14,70	17,10	19,50	21,90	24,30	

in Orten der Ortstlasse B bis E mit 10 000 Gin-

Lohnflajie	wohnern und weniger mit								
~ bijittetije		1	2	3	4	5	6 A1	ngeh.	
I	4,50	5,70	5,70	5,70	5,70	5,70	5,70	RM	
II	4,50	5,70	6,90	8,10	8,10	8,10	8,10	"	
III	5,10	6,60	8,10	9,60	9,60	9,60	9,60	,,	
IV	6,—	7,50			12,	12,—		,,	
V	6,	7,50			12,—			"	
VI	6,	7,50			12,—			,,	
VII und VIII	7,20	9,—			14,40			"	
IX	7,20		10,80					"	
X	8,40		12,—					"	
XI	8,40	10,20	12,	13,80	15,60	17,40	19,20	"	

Welche Ortsklasse ist im einzelnen Fall nun maßgebend? Die Einreihung richtet sich nach dem jeweiligen Ortsklassenwerzeichnis, das für die Gewährung von Ortszuschlägen für die Reichsbeamten durch das Besoldungsgeseh aufgestellt ist.

Weggefallen sind auch die besonderen Unterstühungssähe für Arbeitslose mit kürzerer Beschäftigung als 52 Wochen (§ 105a), für berufsüblich Arbeitslose (§ 107a) und für Arbeitslose, die an einem anderen Ort als dem Unterstühungsort beschäftigt waren (§ 107c).

Nach 6 Wochen Bezug der Arbeitssosenunterstützung wird geprüft, ob es dem Arbeitssosen noch nicht bessetzt geht; denn wer für 36 Tage versicherungsmäßige Arsbeitssosenunterstützung bezogen hat, erhält weitere Unterstützung nur, soweit er hilfsbedi rftig ist. Nach Erwerb einer neuen Anwartschaft beginnt die Roche von 36 Tagen von neuem zu laufen. Für die Prüfung der Hilfsbedürstigseit gesten die Vorschriften der Krispinfürsorge.

Diese Vorschriften treten am 27. Juni 1932 in Krast. Sie ergreisen auch laufende Unterstützungsfälle. Soweit sich nach den neuen Borschriften andere Unterstützungen als dissher berechnen, dürsen die dissherigen Unterstützungen noch dis zum 23. Juli 1932 weitergezahlt werden. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitssvermitklung und Arbeitslosenversicherung trifft hiersüber nähere Bestimmungen.

Eine rückisslose Kürzung ber Arbeitslosenbezüge! Das ist alses, was die Nazibarone unter "Erhaltung der Arbeitslosenhilse" verstehen. Da Nazibarone nicht stempeln zu gehen brauchen, werden sie davon ja auch nicht betrossen. Wacht die organiserte Arbeiterschaft auf? Sollte die Hessenwahl die Dämmerung nach langer Nacht andeuten? Bessenschaft zu uns wahrlich nicht nicht uns wahrlich nicht

und der Kapitalistenklasse gegen die Arbeiterschaft und deren Borhut, die Gewerkschaften. Es wäre wirklich an der Zeit, daß jeder Arbeiter und Angestellte diesen Ursgrund der politischen Umwälzungen erkennen würde. Zur Entschaung steht der Kampf um die Errungenschaften des sozialen Kampses seit 60 Jahren.

Die beiden Sewertichaftler müssen aus der Regierung!

Die ploklich ausgebrochene Regierungsfrife in Deutichland war anfangs in ziemliches Dunkel gehüllt. Langsam luftet sich ber Schleier. Der "General-Anzeiger" Dortmund brachte in seiner Rr. 156 eine authentische Darftellung über die Entlassung Brünings. Danach hat sich während ber Unterredung mit hindenburg u. a. folgendes abgespielt: Sindenburg stellte mitten im Bortrag, ben ihm Bruning hielt, Die Frage: "Mir ift gefagt worden, daß in der Bezordnung ein bolichewisti= icher Siedlungsplan enthalten ift. Wie steht es benn damit?" Bruning ging auf diese Frage nicht näher ein. Als er auf die Finandfragen zu sprechen tam, fiel ihm Hindenburg wiederum ins Wort: "Finanzfragen werden auch behandelt? Ich bente, es wird nur noch in Bolichewismus gemacht." Als der Reichstanzler auch auf diese Frage nicht naher einging, platte Sindenburg mit folgender Außerung heraus: "Alfo, mein lieber Herr Reichstangler, so geht es unter feinen Umftunden weiter. Bolichewistifche Lohngesetze und bolichewistische Siedlung konnen wir nicht machen. Die beiben Gewertichaftler muffen heraus aus ber Regierung." MIs Bruning nun fehr überrafcht aufschaute, fagte Sindenburg: "Damit meine ich Gie und Stegermalb. Natürlich tonnen Sie aber in einem anderen Rabinett Außenminister bleiben." Brünling hat ihm baraufbin schroff folgenbermaßen entgegnet: "Ich banke Ihnen, herr Generalseldmarschall. Mit gebrochenem Rüdgrat bleibe ich nicht Minister."

So enbete bie Regierung Briining. Anlag bagu mar ber bem Reichspräsibenten suggerierte Sag gegen bie Gewertichaften. Wenn man ber Regierung Brüning vorwerfen will, bag fie bolichewiftifche Lohngefete gemacht habe, so ist dies natürlich glatter Unsinn. Keine Regierung hat die Löhne so abgebaut als diese. Aber bas hat ben Dunkelmannern noch nicht genügt. Man wollte nicht auf halbem Wege ftebenbleiben. Die Gegenreaftion hatte ihre Plane fo weit vorbereitet, bag glaubte, jum enbgültigen Schlage ausholen gu muffen. Der Anfang follte bamit gemacht werben, bag bie beiden driftlichen Gewertschaftler Bruning und Stegerwald von ihren Ministerposten verdrängt wurden. Der weitere Berlauf der Dinge ist befannt. Wie eine unheilvolle Kette hat fich in der Revolution von oben Glied an Glied gereiht. Dies alles wäre aber unmöglich gewesen, wenn die nationalsozialistische Flut ber Reaftion nicht ben Weg geebnet hatte.

Internationales Buddeuderletretariat

münichen!

Sigung ber Setretariatstommiffion vom 22. Juni 1932.

Die Kommission schließt sich den bei Ansaf des Sinsschens des Direktors des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, übermittelten Belseidssbezeugungen an.

Es wird Kenninis genommen von folgenden Tarifablissen: Der Berdandeltaris mit einigen Werschleckterungen um ein Jahr verlängern können, während der Obentrif unverändert verlängert wurde. — Im Weme I ge bi et wurde für ein Jahr eine Bereinbarung getroffen, wobei in zwei Betrieben die Arbeit niedergelegt werden mußte, da die Krinzipale den Lohnsabbau zu niedrig fanden. — In Schwede en sind alle drei Tarife sozusagen ohne Anderung um ein Jahr verlängert worden. — In Ungarn fonnte der seit 14 Monaten immer wieder verlängerte Tarif endlich unter Eliminierung der zahlreichen Berhslechterungsanträge der Krinzipale für ein neues Jahr abselscholft, während seit der letzten Festjegung der Löhne der Lebenshaltungsindez um 13,09 Proz. gesunken war.

Folgende Tarifbewegungen sind noch im Gange: In Jugostawien steht der Berband bei den Tarifverhandlungen vor großen Schwierigseiten, da er infolge Drosselung des Geldverfehrs im Inlande und angeschicks der Schwierigseiten auf den Geldwärkten des Auslandes sitt seine Schlagtraft sürchtet. Die übrigen angeschlossen Berbände sind vom besten Willen des seelt, doch stehen die weitaus meisten ebenfalls vor unsüberwindlichen Schwierigkeiten. — In Vollen der einzelnen Provinzen die gegenwärtige traurige Lage auf dem Arbeitsmartt zu Angrissen auf die Errungenschaften der Gehilsenschaft mißbrauchen wollen. Der Verband legt sich Kechnung davon ab, daß er gegenwärtig auf sich seichnung deweien ist. — In der Tarifverwegung in Rum än i en sind keine neuen Ereignissenigsliche herauszuholen suchen.

Der internationale Sefretar gibt furze Berichte ab über die Kongresse ber Berbande von Belgien, Spanien und Holland, die der Kommission ben Wert dieser Delegationen barlegen.

Einige Einladungen zu Kongressen werden behandelt und, soweit dringlich, die Vertretung des Sekretariats bestimmt. Der internationale Sekretär wird am Kongreß der Lithographen-Internationale, vom 15. bis 19. Juli in Stodholm, teilnehmen.

Der Italienische Gewertschaftsbund in Paris richtet an das Internationale Sekretariat eine Anfrage über sinakzielle Angelegenheiten, die aber für unser Sekretariat gegenstandslos sind.

Ein Doppelgänger

Bon Th. Storm

(Fortfetung.)

(Kortlebung.)
Sie schüttelte den Kopf. "Die Ursache liegt woanders: meine Wiege" — ste zögerte ein wenig und sagte dann: "Ich hatte wohl nicht einmal eine; aber die Kate, in der digedoren wurde, war nur die Mietwohnung eines armen Urbeiters, und ich war seine Tochter."
Sie blidte mit ihren klaren Augen zu mir auf. "Mein Bater hieß John Hansen", sagte sie.
Ich suche mich zurechtzusinden, aber es gesang mir nicht; der Kanne Hansen war bei uns wie Sand am Meer. "Ich seinem Warbeiter", erwiderte ich; "unter dem Dache des einen war ich als Knade sogar ein wöchgentlicher Saft, und sit wanches was ich noch zu meinem Besten rechte, sühse ich mich ihm und seiner braven Frau verpflichtet. Aber Sie mögen recht haden, der Name Ihres Vaters ist mir unbekenntt."

mir unbesannt."
Sie schien auforetsam zuzuhören, und mir war es, als wirden ihre kindlichen Augen wieder seucht. "Sie hätten ihn kennen müssen, rief sie. "Sie würden die, weiche die kleinen Leute genannt werden, noch tieser in Ihr Berz geschlossen wird neine Mutter, da ich kaum drei Jahre alt war, starb, da hatte ich nur ihn; aber schon in meinem achten Jahre ist er plöglich mir entrissen warden."

der Jahre alt war, starb, da hatte ich nur ihn; aber schon in meinem achten Jahre ist er plöylich mit entrissen worden."

Wir gingen eine Zeitsang, ohne ein Wort zu wechseln, und ließen die Spissen der Lannenzweige, die in den Wegsingen, durch unsere Finger gleiten; dunn hob sie den Wegsingen, durch unsere Finger gleiten; dunn hob sie den Ropf, als ob sie sprechen wolle und sagte zögernd: "In möchten nun auch Ihnen, meinem Landsmann, etwas Weiterse vertrauen; es ist seltigam, aber es kommt mit immer wieder: mit ist oftmals, als hatt ich vorser, der Ledszeiten meiner Muster, einen anderen Vater gehabt — den ich sürchtete, vor dem ich mich vertroch, der mich anschrie und mich und meine Muster schlug — und das ist doch unmöglich! Ich se selbst das Kirchenbuch aufschagen sassen sie zugendt den Muster schlug — und das ist doch unmöglich! Ich se selbst das Kirchenbuch aufschagen sassen zugenmen Not gestirten, gefroren und gehungert; aber an Liebe war niemals Wangel. Eines Winteradends entsinne ich mich noch deutlich; es war on einem Sonntag, und ich mochte etwa sechs Jahre alt sein. Wir hatten seidblich zu Wittag gegesen; doch zum Abend wollte es nicht mehr reichen; mich hungerte noch recht, und der Osen war sast alst geworden. Da sah mein Vater meine Auch ein war sast stalt geworden. Da sah mein Vater meine Auch ein ihm entsgegen; und doch das jch, in ein altes Luch gewöckelt, an der warmen Brust des mächtigen Mannes. Wir gingen durch die dunseln Straßen, immer in eine neue; aber über uns waren alse Stenne angesändert, und mein Augen gingen von dem einen zu dem andern. "Wer wohnt do oben?" fragte ich endlich, und mein Baete antwortete: "Der liebe Gott, der wird dies sich, hitte ihn doch noch um ein Eleine wondem lieben Gott. — Ich weig, mich hungerte noch en meine Augen gingen von dem einen zu dem Angeschich fallen; ich meinte, er säme von dem lieben Gott. — Ich weig, mich hungerte noch en meine Magen den ich sehn von den miene Magen kannen ich seine feste Erinnerung an meinen Bettenen Wangenschlich, währende mit se

falsen sucht."

Sie Iniete plöglich nieder, um eine Handvoll jener seinen Fandboden ansieden, im vergebens zu fleinen rötlichen Immortellen zu pflüden, die sich gern auf magerem Sandboden ansiedeln; da wir dann weitergingen, begannen ihre Finger einen Kranz daraus zu flechten. Ich war noch mit ihren letzten Worten beschäftigt: mir ging im Kopf ein wülker junger Kerl herum; er war befannt genug gewesen, aber sein Name war ein anderer. "Auch Kinder", lagte ich endlich, während meine Augen ihren geschickten Händen solgten, "mag wohl einmal der Gedante an den unsichtbar unsherzeitenden Tud wie ein Schauber überfallen, daß sie voll Angst die Arme um ihr Liebstes llammern; dazu — Sie sannten gewiß schon von den Wätern, mit denen die Kommunen die Kinder der Armen zu beschenten pflegen — was Wunder, daß Ihre Phantasie das Schreckild in jene von Erinnerung leere Zeit hinabsieds!

au beigenten piegen — was Konnet, dur zie ein in eine von Erinnerung leere Zeit hinabsische ist die bei ehle Frau schüttelte lächelnd ihren Kopf. "Schön ausgerechnet", sagte sie; "aber ich habe niemals an solchen Gespensterphantalien gelitten; und die Menschen, die mich dann nach meines lieben Baters Tobe au sich ahnmen — bessert sche au sich nahmen — bessert sche au sich ahnmen. Dessert sche aus siehen Wenterst von der in danmen — bessert sche aus sich and meines Wannes, die auf einer Baderesse ein paar Tage in unssere Natures, die auch eine Kaderesse in die Kleten meines Wannes, die auf einer Abadresse in den Kaubwege Schritte hinter uns zu hören, und als ich umblidte, sah ich ben Obersörker schon in der Nähe.

"Sehen Sie wohl", rief er mir zu, "da habe ich Sie schon! Und du, Kristine", — und er ergriff die Hand eine Frau und neigte den Kopf, um ihr in die Augen zu bliden — "du schiefte han schieften wir zu schol, wir sprachen von unserer Vaterstadt — denn es hat sich herausgesellet, daß wir diesses haben — aber wir haben uns dort nicht sinden können."

"So ist es um so schöner", erwiderte er und reichte mit die Hand, daß wir ihn heute bei uns haben; das Dannals wäre ja doch schon längst vorüber!"

Sie nichte nachbentlich und schol ihren Arm in seinen. So singen wir ein paar hundert Schritte weiter dis an einen Waldreich, an dessen kindert Schritte weiter dis an einen Waldreich, an dessen kindert Schritte weiter dis an einen Wandreich die kieblingeblumet" rief der Förster; "aber du würdest die kieblingeblumet"; sie dien der Kränzseln wervollständigen kann!"

"So verzüsste die werneigend; "ich din heute dei nach, sie die nich keite die nun die die semal auf Altterdienste", erwiderte sie, ind din heute dei den Weltnen und weiß hier eine Stelle, wo ich mein Kränzseln vervollständigen kann!"

vervollständigen kann!"
"So erwarten wir dich hier", rief ihr der Oberfürster nach, sie mit ernsten, liebevollen Alden versolgend, die sie der nafeliegenden Lichtung verschwand.
Dann wondte er sich plöslich zu mit. "Sie werden mit nicht zürnen", sagte er, "wenn ich Sie bitte, mit meiner

Frau nicht weiter über ihren Bater zu sprechen. Ich ging im weichen Wegstaub schon länger hinter Ihnen, und der leichte Sommerwind trug mir genügende Broden Ihres Gespräches zu, um das übrige zu erraten. Hätte ich von Ihrer beider so genauen Landsmannschaft gewusst. Der zeihen Sie mir dies Geständnis — ich hätte mir die Freude Ihres Besuches versatzt die Freude, sag ich; doch es ist so besser, wir kennen uns nun schon."

"Aber", entgegnete ich etwas bestürzt, "ich kann Sie versichern, es ist von einem Arbeiter John Hansen keine Spur in meiner Erinperung."

"Ich könnte Ihren dennoch plöglich kommen!"

"Ich denke nicht; jedenscalls, obgleich ich nicht die Ursache kenne, seien Sie meines Schweigens sicher!"

"Ich ehren schet; jedenscalls, obgleich ich nicht die Ursache kenne, seien Sie meines Schweigens sicher!"

"Ich ehren köhre, erwiderte er, "milt ich Ihnen mit einem Worte geben: der Water meiner Frau hieß freilich John Hansen, von den Leuten aber wurde er John Glücktadt genannt, nach dem Orte, wo er als junger Mensch eine Jucktstase verbülst hatte. Meine Frau weiß weder von diesem Aben weben von diesem Aben dem Orte, wo er als junger Mensch eine Jucktstase verbülst hatte. Meine Frau weiß weber von diesem Aben dem Orte, wo er als junger Mensch eine Jucktstase verbülst hatte. Meine Frau weiß weber von diesem Aben dem ohn den Gestenstold zusammensallen, das ihre Bhantase ist inner wieder nurb in mit bei. Dank und das seider keine bloße Phantase wer ihm kein der Hand den Jund das seider keine bloße Phantase werzeihen Sie", lagte ich, "es sommt mir mitunnter. von einem vößlichen Sedanken bis zur Verzeisen zusätzungen und sich inenavbersügenden Erinnerungen wieder ausschalten zu fich eine Kruden des alten Bolfsglaubens gedentend: "Sört ihn nicht, seine Maus ist ihm aus dem Mund gesprungen!" Wer ich verzeichen, sie in Jutunst beller zu überwachen."

Dund gehrungen: aber ig beripreige, se in Jutunft bester gu überwachen."

Aus ben Augen bes Oberförsters traf mich ein ver-ktändnisvoller Blick. "Auch wir haben hier den Glauben", sagte er; "aber Sie sind bei Freunden, wenn auch nur bei neinen!"

neuen!"
So kamen wir wieder in Gelpräch, und mährend die Tannenriesen schon tiese Schatten über den Weg warsen und die Lust mit schwillen Abenddust erfüllten, gelangten wir almählich an die Oberöstlerei gurück; die Hunde, ohne zu bellen, sprangen uns entgegen, und aus der dampsenden Wiese, die hinter dem Teicke lag, scholl hin und wieder der schnarbende Laut des Wachteltonigs; ein heimatlicher Brieden war überall.

frieden war überall.

Die Frau war uns voran ins Haus gegangen, mein Wirt und ich setzen uns auf die Seitenbänke der Haustreppe; aber seine Leute kamen einer nach dem anderen, um zu berichten oder sich Anweisungen sür den solgenden Tag zu holen; dazwischen der handen dem find die Hunde, Tedel und hülcher den gestellt der Haustreppe; au Erötferungen zwischen eines sohbraunen Seinensphindes; zu Erötferungen zwischen uns blieb keine Zeit. Dann erschien meine Landsmännin in der offenen Haustür und lud zum Abendessen, und als wir im behaglichen Immer bei einer auten Flasse alten Harbeite Liebellings, des Löhbraunen, den er als junges Tier von einem ruinierten Spieler gefauft hatte, und von den Seldentaten, welche zu schotze gefauft hatte, und von den Seldentaten, Wilder zu seiner Bullebeter von ihr der Angeleichten, von Gerche eine Angeleichten, von Geschen eine Faule des Gespräches, sagte Krau Ehrstline wie aus kangem Einner "Ob wohl noch die Kate geignigten, Don vonen einer immer die andere nach lag dog; nur einmal, in einer Paule des Gespräches, lagte Frau Christine wie aus langem Sinnen: "Ob wohl noch die Rate da ist, am Ende der Straße, und das Altloch in der Kausstüt, durch das ich abends hinausslah, ob nicht mein Kater von der Arbeit komme? — Ich möcht doch einmal von der A (Fortfebung folgt.)

Das Gewertichaftsblatt im Lefejaal

Die Arbeiterschaft wird vom Intellettuellen in der Regel anders angesehen, als sie ist. Der Arbeiter tennt nach der Meinung dieser Intellettuellen nur das Materielle. Das Ideale zu hüten, das ist darum allein, so meinen sie, die Aufgabe der Intellettuellen. Und so dünken sie sich auch in der geistigen Veransagung meist noch erhaben über die Arbeiters

Es ift nicht zu leugnen, daß diese sallse Auffassung von der Arbeiterschaft auch in den intellektuellen Arolien zu finden ist, die uns nahestehen und mit uns sympathiseren, wie es

ist, die uns nagetegen und mit uns jampatzineren, wie es jest ein Aussauf einer Monatsschrift für sozial-intellet-tuelle Kreile beweist. "Die Arbeiter sind", so heist es da, "Sozialisten um des materiellen Vorteils willen: diese Arbeiter sehen die beste Bosition im Kannps um die Materie. Und wenn sie auch voli-tisch die Demotraten verteibigen, so verbseiben sie doch kapi-telskisch im ihrer Gestungen.

tilch die Demokraten verkeldigen, so verbleiben sie doch kapitaliktisch in ihrer Gesinnung."
Welch falsche Auftasjung! Welch mangelhafte Kenntnis von der Arbeiterschaft! Welche Berwechselung der Tagessaussachaben von der Arbeiterschaft! Welche Berwechselung der Tagesseutsachabeich! — für die wirkschaftlichen Rechte der Arbeitresmen, wie der Augenblick es verlangt, eintreten. dann ih das doch sein Wewels sir das Feslen eines ibealen Glaubens! Pflegt die Gewerlschaftsvesse denn nicht immer und immer augleich auch die Kultur der Idee? Schon seit Jahren? Seit Zahrenten? Jahrzehnten?

sugleich auch die Kultur der Idee? Schön seit Jahren? Seit Jahrenhen?
Gewiß, es wäre ja gut, wenn auch Intellektuelle, wie es da in der Jeitschrift verlangt wird, sich der Arbeiterschaft in arößerer Jahl als discher für Albhangsarbeit aur Bertsigung kellten, aber doch wahrhaftig nicht nur deshalb, damit nun endlich auch auf diesem Gebiete von der Arbeiterschaft etwas getan wird. Mer unser Valt kennt, weiß, daß die Gewerkschafterspresse auch auf diesem Gebiete ihre Pflicht tut.

Wir würden auf diesem Gebiete ihre Pflicht tut.

Wir würden auf diesem Auffalt nicht eingeben, wenn er nicht bezeichnend wäre einmal für die mangelhafte Beurteilung der Arbeiterschaft, dann aber auch dafür, wie wenig die Gewerkschaftspresse von den geistgen Arbeitern dieher beachtet worden ist.

Wenn weite Volkskreise sich einem anderen Lebensmitseu bewegen als die Arbeiter, so bedarf es zum Berkändnis für die Arbeiterschaft einer Ergänzung durch die Zettüre der Gewerkschaftspresse.

Wenn die sozialistische Lageszeitung dersei bringt, kann manger Ausgenitechende benten, solche Auffähr waren für eine Gewerkschaftspresse derten erwa, gesprieben. In der Gewerkschaftspresse aber erhält ieder ein Abbild auch des geistgen und ethichen Bedürfnisse der Arbeitermasse. In der Gewerkschaftspresse bedürfnisse der Arbeitermasse.

Suchen der Arbeitnehmer wieder, das heute noch so einseitig sür die Intellettuellen in Anspruch genommen wird. Wer die Gewerschaftspresse tennt, weiß, wie die Seese des Arbeitsvolltes sühst und wiss. Darum märe es zur allgemeinen Orientierung über die Arbeiterbewegung wie über Wesen und Ziel und Glauben der Aspeiterschaft wertvoll, wenn die Gewersschaftspresse auch in die Kreise nicht über die heute ein Gewerssichaftschaft nicht die Kreise nicht die heute ein Gewerssichaftschaft wervoll, wenn die Gewersschaftspresse auch in die Kreise mehr hincintäme, die heute ein Gewerssichaftsatt in der Regel überhaupt nicht zu Gesicht bekommen.

bekommen.
Das kann geschen durch die Werbearbeit der Gewerkschaftsmitglieder, das kann aber vor allem auch dadurch gescheften, daß die Leseiglie der verschiedensten Art auch die Gewerkschaftsgeitungen aushängen und die Gewerkschaftsgeitungen of auch öffentlich zu gleichberechtigten Organen auf dem Gebiete der Auftlärung und der Kultur werden. Seute ist es aber so, daß selbst in den Bezirken, die eine ganz bestimmte Gruppe der Arbeiterschaft kellen, das zuskändige Gewerkschaftschaft in einem Leseiglaale nicht zu sinden ist. Die Gewerkschaftspresse ist zahlemmäßig in der Auflagensche wie auch inhaltlich ein solcher Faktor im Kulturleben, daß sie die allgemeine Keachtung, auch über den Kreis des Gewerkschaftsverbandes hinaus, verdient.

Dr. Gu stav Hoffmann.

Blumen am Wegesrand

Blumen blüßen jest draußen am Wegestand und auf Wiesen. In Fille schentt sich uns da Natur, all ihren Menschenfindern in gleicher Weise. Mutter Natur kennt nicht Klassen, nicht hoch und niedrig, nicht reich und arm. Alle Menschen sind gleich, und alle haben in gleicher Weise ein Recht auf Freude und Schönheit.

Es ist ein eigener Reiz um die Blumen, die Kinderhand Sonntags draußen pflüdt. Aus der Fille von Mutter Natur wurden sie uns. Aus der großen Fille von Mutter Natur wurden sie uns. Aus der großen Fille des Lebens draußen. Niemand stagte: Was gibst du dasur? Die Kinderhand nahm ohne Borteil und ohne Berechnung. Rein. Nur aus Kreude.

greude. Es ist ein tieses, besinnliches Wort, das Sebbel einmal ausgesprochen, wenn er sagte, das gedaufte Blumen leine unschulengen mehr seien. Was so schöffen und so rein ist wie eine Blume, verträgt nicht mehr berechnenden Geist. Was sür Menschenfreude und Menschenliebe geschaffen, wird durch Ausen und Berechnung entheiligt. Was vom Mammonsgelst dieser Wirtschaft getrossen, das wird in seinem ethischen Alles soll dienen dem Menschen, nicht einem Awa. Aus Alles soll dienen dem Menschen, nicht einem Zwed. Aus

Wesen entweiht. Alles joll bienen bem Menichen, nicht einem Zweck. Aus Fülle joll allen gegeben werden in gleicher Weise. Und darum sollen Menichen auch schaffen nur um des Schaffens und Dienens willen, nicht dafür, daß eine fleine Gruppe von Menichen Borteil hat.

Urbeit, vom Mammonsgeift geleitet, ist keine heilige Arbeit mehr. Die Wirtschaftsordnung im Sinne der Gemeinschaft zu gestalten, ift Aufgabe gegenüber dem Göttlichen. Denn nur dann ist das Leben beseelt vom Geist der Fülle und der Gleichheit, der Schönheit wie der Wahrheit.

Es ik Hete Votgetommén, nicht nur türzlich, daß man Nachamungen von Werten großer Meister als echt ansah. Daß man darüber stritt, ob die Werte von dem einen oder dem anderen stammten, dem Meister oder dem Kälsser. Za, ist es denn so leicht, Meisterwerte zu schaffen? Gibt es vielleicht außer den Genies von Namen noch andere? Und wie oft wurden große Talente zusällig entdeckt! Tgendwo. Im Tingestangel ein begnadeter Sänger, ein Künster an der Landstraße als Geige spielender Bettler. Ganz durch Justell. Es muß doch wohl außer den großen Namen noch so manche geben, die im Berborgenen sind. Lange Zeit hielt man drei der bebeutendsten Kritisten über Literatur und Kunst als Goethes ureigenes Wert. Ein Jahrhundert lang bewunderte man diese, "Goethesche" Weisterarbeit, und man bezeichnet sie als charakteriktisches Wert diese Genies. Vis man heute entdeck, daß der Kriegsrat I. H. Wet der Verfalser dieser Arbeit gewesen ist.
Gibt es nicht welleschaften dandere Goothe, wenn auch unr
im einzelnen Schaffen? Wo ist die Grenze? Wiewiel Talente sind unentdeck? Wer kann Grenzen Zischen im Geistiegen? Eine Linte legen zwischen Genie und Masse.
Gent der Werten welchen Genie und Masse.
Wie flüssen ist der kann Grenzen Lind wieviel Talente sind welche Gegadung im Boste der Inhoelannten?
Geistiges Wert ist heute zum großen Teil ein Kind des
Jusals. Wer weiß, wie es sein würde heute, wenn so mancher
Begabte des Kolfs in all den Jahrhunderten nicht geistig
vertümmert wäre!

Innwärdiges Spiel des Jusals mit dem Menschengeit!

Unwürdiges Spiel des Jufalls mit dem Menschengeist! Meil immer und immer nur anderes bestimmend gewesen. Und das soll bleiden? Bestimmend joll bleiden Besitz Virtsgaftsmacht soll immer auch Recht sein? Und geistiges Werben Gnade?

Sozialer Rampf ift mehr als Rampf um bas Brot.

Kampf um die Freiheit im eigenen Werden. Er ist Kampf um den Geist. All die Bande weg, die heute noch drüden und drängen! All die Köpfe frei! Jeder an seinem Play! Und alles für

alle! — Wer tann auch nur im Bescheidensten ahnen das geistige Gesicht der neuen Menschheit, ihr Können, ihr Glüd?

Der Rechthaber

Wer tennt ben Rechthaber nicht? Wo auch nur Menfchen-Wer tennt den Rechthaber nicht? Wo auch nur Menschentreise vorhanden sind, da ist er zu sinden. Und besonders in einem so großen Menschemtreise wie einem Gerbande geht es ohne den Rechthaber nicht.
Abas die Gewertschaft auch tut, es ist salsch. Aur der Rechthaber hat recht. Er weißes besjer. Auch wenn er nichts weiß. Er will eben grundsätzlich das andere.
Ihm geht es um Wahrheit nicht. Ihm geht es nur um die eigene Berson. Er will recht haden. Daran liegt ihm.
Und wenn er sich dabei auch in einen "revolutionären" Mantel hüllt und revolutionäre "Opposition" bedeuten nichte, er will nur zi ich. Interesjant will er sein. Vemerstein.
Aber zum Gliick hat die große Wasse solchen Treiben gegenüber noch das gesunde Gesühl des Widerwillens.

Arbeitshilfe für die erwerbslofen Zugendlichen

Ter Bundesausichuft beschäftigte sich im zweiten Teil seiner Sixung am 14. Juni mit der Arbeitsbisse sie erwerbslofe Jugend. Delede berichtete über die dassit vom Bundesvorkand ausgearbeiteten Richtlinien. Diese Richtlinien, die ausleich den Frunttionären der Gewertschaften Anhaltspunkte sir ihre Stellungnahme zum freiwilligen Arbeitsbienst geben sollen, behandeln im einzelnen die Frage der Arbeitssiehuftung, der Arbeitsgekatetung, der Arbeitsgebiete und der lossektionen Selbsichisse. Sebaars keiner Herbeitsbienst die Gewertschaften an ihrer absehnen Haltung zur Arbeitsbienstpilicht, wie sie von anderer Seite propagiert wird, seithalten. Ihre allgemeine Selsungnahme zum freiwilligen Arbeitsdienst ist auf dem Arisenkongungen Ansam Mai von Segaert und Grafmann präzissert worden. Im Kahmen dieser grundsässlichen Anschauung halten sich auch die neuen Richtlinien. Sie beringen darüber hinaus noch tontrete Vorschäftige, die eine Stellungnahme im Einzelfall ermöglichen. Bei der Die eine Stellungnahme im Gingelfall ermöglichen. Bei ber

Urbeitsichulung

Arbeitsjaulung
handelt es sich um besondere Massachmen, insbesondere sür wei Eruppen von Jugendlicken, die Schulentlassenen, die keine Lehre voer Arbeitsstätte sinden können, und die besichäftigungslosen Lehrlinge und die arbeits Iosen ans und ungelernten Jugendlicken. Kür die erste Eruppen wird ein weiteres steimiliges Schulsahr angelernt, das als soziale Fürlorgemaßnahme aufzusalsen in Berbindung gebracht werden soll. Die Wahl zwischen in Berbindung gebracht werden soll. Die Wahl zwischen im Berbindungen der Boltse wie der Berufsschule ins Auge zu salein sind, muß den Eltern vorbehalten bleiben. Hür die Arbeitsenschen der Boltse wie der Berufsschule ins Auge zu salein sind, muß den Eltern vorbehalten bleiben. Hür die Arbeitselchenverstätten gedacht, wobei in erster Linie die Wertstätten der Berufschulen zur Bersügung zu stellen sind. Ersorderlichenställs sind auch leerstedende Fabriten. Betriebe, Wertstätten, Bauptäge uim zu benugen. Für die arbeitsslosen ans und ungelernten Jugendlichen soll ein zusätzlichen Berufsichuluntericht über die durch Ortssaung eingeligte Wochenung auch sierterbilbung auch sir die Aufmen außer der beruflichen Weiterbilbung auch sir die Aufmen außer der beruflichen Weiterbilbung auch sir die Allgemeinbildung und die sportliche Bestätigung der Jugendblichen Gorge getragen werden.

Arbeitsgeitaltung

Mas die

angeht, so nuß bei der Organisation und Durchsührung der Arbeitshisse sür die erwerbslose Jugend die Beteitigung der Gewertschaften sowohl an der zentralen als auch an der lokalen Verwaltung sühergestellt werden. Daß die Beschäftis

ung vorwiegend von erzieherischen und fürforgerischen glung vorviegend von extensetignen und problettigen Zielen geleitet sein muß, bedarf feiner Begründung. Demi-entsprechend müssen Arbeitszeit und Arbeitseinteilung ge-regelt werden. Die Arbeiten, die im Rahmen der Arbeits-bisse zu leisten sind, müssen gemeinnüßig und zusäßlich sein. Darauf muß in jedem einzelnen Falle geachtet werden.

"tollettive Gelbithilfe",

"tollettive Gelbithilfe",
beren Gedante auf Anregungen von Prof. Lederer beruht, hat den Zwed, jugendlichen Erwerdslofen in stillgesegten Fabriten und Werksätten Arbeit zu verschaffen und mit den Erzeugnissen dieser Arbeit Arbeitslose zu versorgen. Insbesondere tommen Betriebe in Betracht, in denen Gegenstände des fäglichen Bedarfs, wie Bessending, Schuhwert, Jausrat hergestellt werden. Ebenso muß an die Durchssührung wohlseiser Speisung in diesem Zusammenhang gedacht werden. Sie kann sich auch erstreden auf die Errichtung der Arbeitslager, die Erzeugung gewisser Andrungsmittel sit den eigenen Bedarf der Arbeitsgruppen und auf sonstige Arbeiten der Selbstversorgung.

An der einsesenden

In der eingehenden

Aus den Sahlstellen

Braunschweig. In unserer Monatsversammlung am 19. Inni mußte der vorgesehene Bortrag über das Kildungswesen des Aldes ausfallen. Der Tartistreit der graphischen Silfsarbeiter dischet hier wie alkerorts den wichtigkten Kuntt der Tagesordnung. Nach dem Sericht des Kollegen Näuter glaubten die Braunschweiger Buchtrudereibesiger die Zeit nitzen zu mitsen zu mitsen zu mitsen zu mitsen zu mitsen zu mit bilfe des Schlichters eine örtliche Lohnregelung, verdunder mit einem Lohnabbau größten Ausmaßes, zu tressen. Für Donnerstag, den 23., ist eine Berhandlung vor dem Ecklicheselengenscheiter die Eerkandlung vor dem Ecklicheseleit, In eingehender Weise beseuchtete Kollege Käufer die augenblickliche Stuation. Daß der Plan der Unternehmer einen gewaltigen Entrüftungssturm unter der Kollegenschaft aussöste, ist wohl zu werkehen, und kam in der anschließenden Aussprache mit nicht miszuverschenender Deutslichteit zum Ausbruch. — In der fehr die Kerhandlung unter der Kollegenschaft aussöste, ist wohl zu verkichen, und kam in der anschließenden Aussprache mit nicht miszuverschehnder Deutslichsein aus Ausbruch. — In der ein der hie Kerhandlung au Mittwoch, dem 22. Juni, teilte Kollege Käuter mit, daß Kollege Spartuhl, Hannover, leider am Ericheinen in beser Berlammlung durch die Berhanblungen in Frantfurt a. M. verkindert sei. Anschließend gab er ein anschaltiges Bild der augenblickschen Lage, um dann den Tarisentwurf der Unternehmer am Ort niche, 23 W.; für Klasegerinnen und 34 M.; für die übrigen höhe Berhanblungen vertagt, um das Frantfurter Urteil abzuwarten. Die Arbeitzgeber ichrecken seicht vor Unnwahrseiten nicht zurüft, um zum gewünschten, Ausschlichen Verlauben vor der Britantenungen wertagt, um das Frantfurter Urteil abzuwarten. Die Arbeitzgeber ichrecken jelbt vor Unnwahrseiten nicht zurüft, um zum geweinlichen Ausschlichen Bernamfung en Benn die Werhandlungen wertagt, um das Frantfurter Unternehmer erfolgen. Mer Uttaubsgeld gab der Reserent noch einige Ersändbungen wis zum Frantfurt ergebnisch verlaufen, sollen am Fre

Sesonensheit entgegen.
Dresden, Unsere Aufmertsamtett, ods mit Ause und Sesonensheit entgegen.
Dresden, Unsere Mitgliederversammlung am 22. Juni geskaltete sich zu einer machtwollen Bertrauenskundzedung süt nufere Berbandsseitung, in der mit einem beispiellossen Glan der unbeuglame Kampfeswille zur Abwehr der brutalen der unbeuglame Kampfeswille zur Abwehr der brutalen Arbeitgeberwillfür zum Ausdruch gebracht wurde. Das gesamte Auchruchsilfsperional war salt restlos erschienen. In furzen Stricken sich seiner Kollege Täubrich die gegenwärtige Situation und die Ereignisse im Gaugeste des Gaues V. Durch den ossenen Angriss der Unternehmer in der Provinziah sich die Verbandsleitung veranlätzt, am 17. Juni in vollen größeren Ausbruck und zietungsbestrieben den Mitgliedern die Kündigungen zu empfessen. Die Bekanntzabe dieser Mahnahme löste unter den Anwesenden einen Beisaltssturn aus, der sich noch mehrmals wiederhöste bei dem Verschieden Stricken Verschaft die kund zu der sich der in der einmittig die kündigungsaktion in allen gröheren Betrieben beschlosse und am Tage datauf auch durchgesishet wurde. Die Altrung bieser Kündigungen bei den Unternehmern war eine durch

imagnan abseltimmt. Der Bundesausschuß nahm sie einstimmig an.

Ichlagende. Bon allen Seiten folgte ein Telephonanruf nach dem anderen in unserem Büto, indem die betrossenen Frinzipale ihre Unselber der Auflich ein dem Scheitern des Reichstarlis de teuerten. Kollege Täubrich machte besonderts interesante Aussührungen über den Konstilt des der Fitma Weisel in Oodwis, wo die dortige Belegschaft sich ber Kitma Weisel in Oodwis, wo die dortige Belegschaft sich bereit sown ein einen Kampf durchhit. Wit deisender Schrift, gestellte der Rohner das schanzle befindet und ohne Ausnahm gescholmen wiesen Kampf durchhit. Wit deisender Schrift, gestellte der Redner das schanzle befindet und ohne Ausnahm gescholmen wiesen Aumpf durch ist untwicklich wie der Anderen Seite in ihrer Zeitung, der "Arbeiterstimme", in der gemeinsten uns nur Schoden gemacht haben und auf der anderen Seite in ihrer Zeitung, der "Arbeiterstimme", in der gemeinsten Uns der Diskussion verdienen eine besondere Berchtung die Aussührungen des Kollegen Erbrich, der als AFD-Kodener in den lesten Wonaten sich durch Brandreden ganz des donders hervorgetan hat, er drücktenktimme" aus und jagte: "Mit haben die Artiste in der "Arbeiterstimme" aus und jagte: "Mit haben die Artiste in der "Arbeiterstimme" aus und jagte: "Mit haben die Artiste in der "Arbeiterstimme" aus und jagte: "Mit haben die Artiste in der "Arbeiterstimme" gar nicht gesallen, ich werde es mir besonders angelegen gein lassen, der Keichstaris muß ertämpft werden mit allem Mitteln der Organisation Ide Kollegen Austrahme. Der Keichstaris muß ertämpft werden mit einer einstimmtg angenommenen Entschlegung aum Ausdruck. Der Reichstaris muß ertämpft werden mit einer einstimmtg angenommenen Entschlegung aum Kandurck der Sechandsleitung. Die Bertammetten weiten ganz entschesen her Mendenschaften der Gewertschaftsplater zurück und herecht der Berbandsleitung von der Keichstarischweiter geschaftlichen der Arbeiterschaft wirde der Berbandsleitung und ere Kendelber der Keichstart der Kendelber der Keichstar

vor dem diesigen Schlichtungsausschuß, der in der Sitzung am 13. Juni das örtliche Wertgaren ausgeite, die seiftlete, od zentrale Berfandblungen noch möglich sein. Inzugienen Betrieben verjuch, die Belegschöften un Belinglen, in demen Ritzungen bis au 25 Brog, vorgenommen werden sollten, au bewegen. Das ist den Brinzipalen nicht gelungen. In diesen Betrieben das ist den Brinzipalen nicht gelungen. In diesen Betrieben das ist den Brinzipalen nicht gelungen. In diesen Betrieben ist dann der Kollegenschöften belegt einder Betrieben diese Auftrage putigeneisen und die Kündigung angenommen. But Entfalzung gift den Betrieben die Unttage putigeneisen und die Kündigung angenommen. Bur Entfalzung der in der unttagen untwerden werden. Die Betrieben die Unttage putigeneisen und die Kündigung angenommen. Bur Entfalzungen von der Echtighter dem erfehnlichten der Sechanblungen nor der Schlichterkammer haben am 22. Juni klatzgeinuben. Sie hatten am erften Lage fein Ergebnis. Am 23. ist dann ein bindender Schlieberprüße liegt der Ergebnis. Am 23. ist dann ein bindender Schlieberprüße liegt die Auftragen unter Lage fein Ergebnis. Am 23. ist dann ein hindender Schlieben der ist der Schliebes der Schliebes

Berlin

Mittwoch, den 6. Juli, nachm. 5 Uhr, im Gewerticaftshaus, Engelufer 24/25, Saal 4.

Aukerordenil. Generalveriammlung

Tagesordnung:

1. Die letten Tariffampfe und ihre Lehren. 2. Mitteilungen ber Berwaltung. 3. Berschiebenes.

Jutritt haben nur Delegierte und Funttionäre mit der für 1932 gültigen Berechtigungstarte und des ordnungs-mäßig getlebten Mitgliedsbuches.

Wer langer als 4 Wochen mit feinen Beitragen im Rud-ftanbe ift, bat feinen Butritt.

Der Borftanb.

3. A.: Guftav Grohmann.

Für die Woche vom 26. Juni bis 2. Juli ist die Bei-tragsmarte in das 27. Feld des Mitgliedsbuches oder ber Mitgliedstarte zu tleben.

Berantworllich für Medaktion: A. Schulze, Charlottenburg, Meerfacibilirafte 5. Kernive.: Aun Weitend 1328. — Berlag: K. Lodoff, Charlottenburg, Derantsgeber: Berband ber graubslichen billisarbeiter u. "gröeiterinnen Denticklands, Berbandsvorfand: Charlottenburg, D. Meerichelbikrafte 5. — Drud: Buchbruck-werkfätte Gmbo., Berlin SW 61, Dreibundftrage 5.